



Verband der Judaisten in Deutschland e.V. Newsletter Juli 2020

Inhalt

Aus dem Verband

- Nachruf Prof. Dr. Berndt Schaller
- Neues deutsch-israelisches Projekt
- Ankündigung Mitgliederversammlung
- Neue Mitglieder
- Bitte um Bildmaterial für die Verbands-Website
- Bitte um Information bei geänderten Daten unserer Mitglieder

Aus laufender Forschung

Fachgeschichte(n)

Aktuelles

- Stellen und Stipendien
- Call for Papers
- Neuerscheinungen und Publikationen

Aus dem Verband

Liebe Mitglieder,

bitte senden Sie uns auch weiterhin aktuelle Ankündigungen zu Tagungen, Veranstaltungen, Stellenausschreibungen, Stipendien, Calls for Papers und Neuerscheinungen an vorstand@judaistik.eu. Bitte weisen Sie uns auch auf Preise, Ehrungen und neue Projekte hin, damit wir diese bekannt machen können. Ihre Hinweise werden unmittelbar auf der Verbandswebsite www.judaistik.eu und auf unserer Facebookseite (www.facebook.com/JewishStudiesGermany) veröffentlicht sowie in unseren Newsletter aufgenommen.

Der nächste Newsletter wird Anfang Oktober 2020 erscheinen. Redaktionsschluss hierfür wird der 25. September 2020 sein.

Wir wünschen allen eine gute Gesundheit und alles Gute,
Ronny Vollandt, Hanna Liss, Marion Aptroot, Saskia Dönitz und Ulrike Hirschfelder

Nachruf Prof. Dr. Berndt Schaller



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Nachruf auf Professor Dr. Berndt Schaller

(* 28. August 1930 † 1. Mai 2020)

Dr. theol. Berndt Schaller ist am 1. Mai 2020 verstorben. Nach seiner Assistentenzeit war er von 1972 bis 1995 als Akademischer Rat, Oberrat und Hochschuldozent für antikes Judentum und Neues Testament an der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen tätig.

Berndt Schaller studierte Theologie in Wuppertal, Heidelberg, Göttingen und Basel. Entscheidende Impulse empfing er von Joachim Jeremias, der ihn, nach einem Vikariat im Rheinland, nach Göttingen zurücklockte und zum Mitarbeiter am hiesigen Septuaginta-Unternehmen machte. 1961 erhielt er aufgrund seiner Dissertation „Gen. 1,2 im antiken Judentum“ die Doktorwürde. Anschließend wurde er Jeremias' Assistent an der „Abteilung für spätjüdische Religionsgeschichte“ (seit 1966: „antikes Judentum“, heute: „Institut für Judaistik“), die er nach der Emeritierung seines Lehrers verantwortlich weiterführte und ausbaute. Er habilitierte sich 1980 mit verschiedenen Studien für „Judaistik einschließlich ihrer Bedeutung für die neutestamentliche Wissenschaft“ und wurde 1984 zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Werdegang und Venia zeigen an, welcher Doppelaufgabe sich Berndt Schaller als Forscher und Lehrer in Göttingen verpflichtet sah: der Erkundung des antiken Judentums durch respektvolle, sorgfältige Wahrnehmung der einschlägigen Quellen und der dadurch historisch wie traditionsge-schichtlich informierten, antijüdische Klischees überwindenden Auslegung des Neuen Testaments. Die Literatur des hellenistischen Judentums – neben der Septuaginta etwa das Testament Hiobs und die Paralipomena Jeremiou (JSHRZ III/3, 1979; I/8, 1998) – untersuchte er ebenso wie rabbinische Schriften. Innerhalb des Neuen Testaments galt sein Augenmerk der Jesusüberlieferung und den Paulusbrieffen, vor allem der Stellung Jesu zur Tora und der paulinischen Schriftauslegung.

Zahlreiche Artikel für diverse Lexika dokumentieren sein Interesse an der und seine Begabung für die Vermittlung wissenschaftlicher Einsichten an eine breitere Leserschaft. Dabei widmete Berndt Schaller sein Wirken zunehmend der Klärung des Verhältnisses zwischen Christen und Juden in Neuzeit und 20. Jahrhundert. Studien zu jüdischen Gelehrten und zu antijüdischen Tendenzen in der protestantischen Exegese stehen hier neben Reflexionen auf das christlich-jüdische Gespräch. Letzteres beförderte er auch praktisch, etwa als Mitglied der EKD-Kommission „Kirche und Judentum“ (1981–1997) oder als evangelischer Präsident des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (1995–2007). Zudem setzte er sich intensiv für die Aufarbeitung der jüdischen Regionalgeschichte ein; er durchforstete Archive, organisierte Ausstellungen und leitete Exkursionen zur Entzifferung verwitterter Grabsteine. Seine Arbeit mündete in etlichen Veröffentlichungen zu Juden und Judentum an der Georgia Augusta, Rabbinern und Synagogen in Göttingen sowie jüdischen Friedhöfen im südlichen Niedersachsen.

Berndt Schaller war international bekannt und geschätzt – nicht zuletzt in Israel, wo er mehrfach lehrte. Eine Festschrift hat er sich indes verbeten. Akzeptiert hat er nur die Edition einer Sammlung eigener Aufsätze („Fundamenta Judaica“, 2001) und eines Tagungsbandes („Judaistik und neutestamentliche Wissenschaft“, 2008) anlässlich hoher Geburtstage. Darin zeigt sich eine Bescheidenheit, die sein ganzes Wirken kennzeichnete. Er hatte hohe Ansprüche an seine Studierenden und Doktoranden – und wusste sie mit selbstkritischer Umsicht und Interesse an ihrer Meinung für die gemeinsame Arbeit zu begeistern. Im kollegialen Miteinander war er für seine klaren Worte bekannt, begegnete seinem Gegenüber aber mit Wertschätzung. Er vertrat in kirchlichen und gesellschaftlichen Fragen seine Positionen mit Nachdruck, nicht als Einzelkämpfer, sondern gemeinsam mit anderen. Wer Berndt Schaller zum Freund hatte, konnte seiner Treue gewiss sein.

Die Theologische Fakultät zu Göttingen gedenkt seiner in Ehrerbietung und Dankbarkeit.

Bernd Schröder, Dekan

Florian Wilk, Neues Testament

Hans-Jürgen Becker, Judaistik



Der Verband gratuliert Prof. Dr. Ronny Vollandt (LMU München) und Dr. Miriam Goldstein (Hebräische Universität Jerusalem). Beide wurden mit dem ARCHES-Award (Award for Research Cooperation and Highest Excellence in Science des BMBF) ausgezeichnet. Das für fünf Jahre geförderte Projekt des deutsch-israelischen Forscherteams widmet sich der judäo-arabischen Bibelexegese und hat zum Ziel die Katalogisierung der Firkovitch-Sammlungen weiterzuführen. Die Ergebnisse werden in Form eines digitalen Katalogs der Forschung zur Verfügung gestellt.

<https://www.nahe-osten.uni-muenchen.de/forschung/arches-projekt/index.html>

Ankündigung Mitgliederversammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Verbandes wird online am 25.10.2020 um 13 Uhr stattfinden. Die Einladung mit weiteren Informationen wird separat an alle Mitglieder versandt.

Neue Mitglieder

Benjamin Schnabel

Bitte um Bildmaterial für die Verbandswebsite

Der Vorstand überarbeitet gerade die Internetpräsenz des Verbandes. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie aus ihren jeweiligen Forschungsschwerpunkten und -projekten Bildmaterial zur Verfügung stellen könnten, um diese auf unserer Verbandswebsite einzubinden (Handschriften, Drucke, weitere Artefakte, etc.). Wichtig ist, dass entweder alle Bildrechte bei Ihnen liegen oder die Abbildungen Public Domain sind. Das Bildmaterial können Sie sehr gerne einfach auf der folgenden Website hochladen (<https://heibox.uni-heidelberg.de/u/d/35563f64510047fe8913>), wobei wir Sie gleichzeitig um eine kurze Email mit der Nennung des/der Dateinamen(s) bitten und Details zur Abbildung und zu der Urheberrechten. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Bitte um Information bei geänderten Daten unserer Mitglieder

Ändern sich Ihre Institutsanbindung, Ihre Kontaktdaten oder Ihre Kontoverbindung, denken Sie bitte daran, aktualisierte Daten an unsere Schatzmeisterin Marion Aproot (aproot@phil.hhu.de) sowie ggf. auch an die Redaktion des Newsletters (vorstand@judaistik.eu) zu schicken. Besten Dank!

[nach oben ↑](#)

Aus laufender Forschung

Die Emmy Noether-Nachwuchsforschungsgruppe „Jüdisch-moralistische Literatur (*musar*) der frühen Neuzeit“

Dr. Patrick B. Koch (Universität Hamburg), Laufzeit: Juli 2017 – Juni 2022, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft



Jüdisch-moralistische Schriften (*sifrei musar*) werden in der Judaistik bis heute vornehmlich als ein spezifisches Genre definiert, das im weitesten Sinne der „Populärliteratur“ zugerechnet wird. Dieser Klassifizierung zufolge erfüllen sie vor allem die Funktion, religiöses Wissen in einer vereinfachten Form an eine weniger gebildete Gesellschaftsschicht zu vermitteln. Eine genauere Betrachtung der Themen und Inhalte von *sifrei musar* ergibt jedoch ein anderes Bild. Es zeigt sich, dass deren Verfasser und Verfasserinnen gezielt Ideen aus anderen Bereichen der jüdischen Literatur übernehmen, um spezifische moralische Ideale zu autorisieren. Die so vorgetragenen „Zurechtweisungen“ (*divrei musar*) sind dabei von ganz unterschiedlicher Ausprägung. Sie lassen sich keiner spezifischen Literaturgattung zuordnen und richten sich an eine sehr diverse – mitunter sogar explizit elitäre – Leserschaft.

Die Tatsache, dass sich *musar* in der frühen Neuzeit endgültig zu einem der beliebtesten literarischen Ausdrucksmittel entwickelte, verdeutlicht, welch großes Potential eine wissenschaftliche Neubewertung dieses Phänomens in sich birgt. Ziel der Emmy Noether-Nachwuchsforschungsgruppe „Jüdisch-moralistische Literatur (*musar*) der frühen Neuzeit“ ist es, *sifrei musar* erstmals systematisch zu dokumentieren. Das Herzstück des Projekts bildet eine Datenbank, die nach ihrer Fertigstellung die bibliographischen Informationen von ca. 800 originären Werken und mehr als 2500 Editionen umfassen wird. Darunter befinden sich Bücher, die zwischen 1474 und 1830 verfasst wurden als auch frühere Schriften, die sich mit dem Aufkommen des hebräischen Buchdrucks zu Bestsellern entwickelten. Neben hebräischen Titeln wird die Datenbank Bücher auf Jiddisch, Judeo-Spanisch, Portugiesisch, Latein und Italienisch beinhalten – darunter auch bilinguale Editionen. Ergänzt wird das Gemeinschaftsprojekt durch Einzelstudien, in denen zentrale Aspekte des komplexen Forschungsgegenstandes näher untersucht werden. Sie leisten somit einen wichtigen Beitrag, um die bisher wenig beachtete Vielseitigkeit von *musar* aufzuzeigen.



Die Projektergebnisse werden einerseits einen schnellen Zugriff auf die Datensätze einzelner *musar*-Schriften ermöglichen. Andererseits liefern sie wichtige Erkenntnisse für die jüdische Religions-, Literatur- und Kulturgeschichte der frühen Neuzeit und Moderne, insbesondere für die Erforschung des hebräischen Buchdrucks, die Geschichte der jüdischen Mystik, die Emotionsgeschichte sowie die Gender Studies.



Weitere Informationen über die Mitglieder der Forschungsgruppe, die Einzelprojekte sowie unsere Veranstaltungen finden Sie auf der neuen Website



unter www.musar.uni-hamburg.de. Das Emmy Noether-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft eröffnet „besonders qualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, sich durch die eigenverantwortliche Leitung einer Nachwuchsgruppe [...] für eine Hochschulprofessur zu qualifizieren“ (Quelle: www.dfg.de). Die Gruppe „Jüdisch-moralistische Literatur der frühen Neuzeit“ besteht seit Juli 2017. Sie ist die erste Emmy Noether-Gruppe, die in der Judaistik gefördert wird.

Kontakt: Dr. Patrick B. Koch (patrick.benjamin.koch@uni-hamburg.de)

[nach oben ↑](#)

Fachgeschichte(n)

Die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg



Die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg bietet mit einer europaweit einzigartigen Vielfalt an Teildisziplinen optimale Bedingungen für das Studium der Jüdischen Studien. In Lehre und Forschung ist sie mit der Universität Heidelberg bestens vernetzt, so dass die Jüdischen Studien in die weitere geisteswissenschaftliche Forschungslandschaft eingebunden sind. Ziel der Hochschule ist es, Studierende aller Konfessionen in der ganze Breite der Wissenschaft des Judentums auszubilden und für die Vielfalt der judaistischen Teilfächer wie Bibel, Talmud, Philosophie, Literatur, Kunst, Geschichte sowie Israel- und Nahoststudien zu begeistern. Absolvent*innen finden nach ihrem Studienabschluss vielfältige Tätigkeitsfelder in Forschung, Bildung und Kulturvermittlung.

Die Hochschule wurde 1979 gegründet. Sie ist eine staatlich anerkannte Hochschule, die vom Zentralrat der Juden in Deutschland getragen und durch Bund und Länder finanziert wird. Als solche ist sie Ansprechpartnerin für Politik, Medien, Kirchen und Schulen und seit 2007 Mitglied der Hochschulrektorenkonferenz.

Im Jahr 2019 konnte die Hochschule mit einer großen Tagung nicht nur das 200-jährige Jubiläum der *Wissenschaft des Judentums*, sondern auch ihr eigenes 40-jähriges Bestehen feiern. Stellten in den achtziger und neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts vor allem israelische und amerikanische Gastprofessor*innen den akademischen Lehrkörper, so gelang es seit 2003, sukzessive feste Professuren einzurichten, die mittlerweile auch eigene Forschungsfelder bearbeiten und international vertreten. Das Profil der Hochschule war stets sehr stark von den entsprechenden Rektoren bestimmt: Die aus Israel stammenden und in der dortigen Universitätslandschaft beheimateten Rektoren wie Shmaryahu Talmon, Benjamin Kedar oder Moshe Elat (alle Bibelwissenschaftler) suchten von Anfang an den Kontakt zur Universität, um die Jüdischen Studien universitär zu verankern, während der aus der gleichnamigen Rabbinerdynastie stammende Rabbiner und Professor Julius Carlebach – ein Soziologe und Historiker – auch die theologische Aufgabe der Wissenschaft des Judentums betonte. Der Ausbau der Zusammenarbeit der Hochschule mit der Universität zu einer langfristigen Kooperation ist das Verdienst des Historikers Michael Graetz, auch er der Nachkomme einer großen Rabbiner- und Gelehrtenfamilie.

Mit neun Lehrstühlen bietet die Hochschule heute eine Vielzahl an Bachelor- und Masterstudiengängen im Bereich der Jüdischen Studien: Studierende können beispielsweise zwischen *B.A. Jüdische Studien*, *M.A. Jewish Civilizations*, *Jüdische Studien mit Lehramtsoption*, *Heidelberger Master Mittelalterstudien*, dem *Master Klassische und Moderne Literaturwissenschaft* oder dem *Master Nahoststudien* wählen; Viele Studiengänge werden in Kooperation mit der Universität Heidelberg durchgeführt. Seit 1995 verfügt die Hochschule über das Promotionsrecht, das sie ebenfalls in Kooperation mit der Universität Heidelberg ausübt.



2018 wurde die von der *Lilli und Michael Sommerfreund-Stiftung* geförderte *Gastprofessur für Jüdische Kulturen* eingerichtet, die jährlich wechselt. Gegenwärtig werden an der Hochschule eine Vielzahl drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte, wie beispielsweise *Corpus Masoreticum (Deutsche Forschungsgemeinschaft)*, die *Digitale Neue Gallia-Germania Judaica (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-*

Württemberg u.a.) oder ein Projekt zu NS-Raubgut (*Deutsches Zentrum Kulturgutverluste/Lilli und Michael Sommerfreund-Stiftung*) durchgeführt. Dazu gehört auch die Teilnahme einzelner Professorinnen der HfJS am Graduiertenkolleg 1728 *Theologie als Wissenschaft* (Frankfurt am Main/Mainz/Heidelberg) und am Sonderforschungsbereich 933 *Materiale Textkulturen* (Universität Heidelberg). Zur öffentlichen Breitenbildung tragen regelmäßige Fortbildungen für Lehrer*innen und der Podcast *Mekka und Jerusalem* (Volkswagenstiftung) bei.

Die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg ergänzt die akademische Beschäftigung mit der Geschichte, Literatur und Kultur des Judentums durch rabbinisch-praktische Lehr- und Lernangebote und Gottesdienste, die vom Hochschulrabbiner, rabbinischen Mitgliedern des Lehrkörpers und Studierenden durchgeführt werden.

Prof. Dr. Hanna Liss (*Lehrstuhl Bibel und Jüdische Bibelauslegung*)

[nach oben ↑](#)

Aktuelles

Stellen und Stipendien

W1 Juniorprofessur mit Tenure Track W2 (Tenure-Track-Professur) für Jüdische Religion
Universität Hamburg, Fakultät für Geisteswissenschaften
Bewerbungsschluss: 30.07.2020
[Weitere Informationen](#)

Akademische/r Rätin/Rates auf Zeit (m/w/d) am Seminar für Religionswissenschaft und Judaistik
Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität Tübingen
Bewerbungsfrist: 31.07.2020
[Weitere Informationen](#)

Forschungsgruppe zur "Geschichte der IKG von 1945 bis zur Gegenwart"
Institut für Judaistik, Wien
Bewerbungsfrist: 01.08.2020
[Weitere Informationen](#)

Mandel Postdoctoral Fellowships in the Humanities and Jewish Studies for 2021-2024
The Hebrew University of Jerusalem
Bewerbungsfrist: 15.09.2020
[Weitere Informationen](#)

Promotionsstipendien des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerkes
Bewerbungsfrist: 30.09.2020
[Weitere Informationen](#)

Fellowship Opportunity: The Herbert D. Katz Center for Advanced Judaic Studies at the University of Pennsylvania
Bewerbungsfrist: 12.10.2020
[Weitere Informationen](#)

Call for Papers

Interdisziplinärer Workshop Haskala in Breslau: Joel Bri'el Löwes Schulschriften im Kontext (1791–1801), 28.–29. Oktober 2020, Freie Universität Berlin, Organisation: Uta Lohmann (IGDJ Hamburg) und Kathrin Wittler (FU Berlin)

[Weitere Informationen](#)

Neuerscheinungen und Publikationen

(Von Mitgliedern gemeldet)

Johannes Becke, Michael Brenner und Daniel Mahla (Hgg.): Israel-Studien. Geschichte – Methoden – Paradigmen

2020. 261 S., 8, z.T. farb. Abb., ISBN 978-3-8353-3451-9

Broschur 32,00 €

[Verlagsinformationen](#)

Anna Krauß, Jonas Leipziger und Friederike Schücking-Jungblut (Hgg.): Material Aspects of Reading in Ancient and Medieval Cultures. Materiality, Presence and Performance

Materiale Textkulturen 26, Berlin: de Gruyter

2020. 256 S., 978-3-11-063585-0

79,95 €

[Open Access](#)

Hanna Liss, Jüdische Bibelauslegung

UTB Jüdische Studien 4, Tübingen: Mohr Siebeck

2020. XXVII, 538 Seiten, ISBN 978-3-8252-5135-2

Broschur 40,00 €

[UTB / online-Zugang für Universitätsangehörige](#)

Michael Tilly und Burton L. Visotzky (Hgg.): Judaism III: Culture and Modernity

Religionen der Menschheit 27,3, Stuttgart: Tübingen

2020. 239 Seiten, ISBN 978-3-17-032587-6

89,00 €

[Verlagsinformationen](#)

[nach oben ↑](#)



Impressum

Verband der Judaisten in Deutschland e.V.

% Prof. Dr. Ronny Vollandt · Ludwig-Maximilians-Universität

Institut für den Nahen und Mittleren Osten

Veterinärstraße 1 · 80539 München

Bildnachweise: (1) Cod.hebr. 95, fol. 8a, © BSB ([online](#));

(2) R. Vollandt/M. Goldstein; (3) P. Koch; (4) HfJS

Newsletter abbestellen